

OTon

«Der Stadtpräsident ist in den Ferien. Ohne Herausforderer kann er getrost wegfliegen oder wegschwimmen.»

Wahlbeobachter **Dr. Walter B. Grünspan** erklärte, weshalb **Thomas Rufener** nicht am Podium teilnehmen konnte.

«Ich hoffe, wir haben nicht als erste Schweizer Stadt für viel Geld einen Platz für die Alkis saniert.»

Stadtrat **Patrick Freudiger** zur Frage, wie er sich die Zukunft des Wuhrlplatzes vorstellt.

«Ich habe Freude am Platz. Einzig der Pissoirbrunnen gefällt mir nicht.»

Stadtrat **Markus Gfeller** stört etwas ganz anderes.

«Von aussen sieht die Eishalle halt aus wie ein Hühnerstall.»

Ob sich Gemeinderätin **Christine D'Ingiandi-Bobst** damit bei den SCL-Fans beliebt macht? Immerhin betonte die ehemalige DHC-Spielerin, sie sei ein Fan der Schoren-Halle.

«Ich schlafe nicht!»

Stadtrat **Daniel Steiners** Antwort auf Dr. Grünspans Frage, ob er «schlöffeln» könne.

«Ich habe kein Geld, deshalb gebe ich es aus.»

Gemeinderat **Reto Müller** auf Dr. Grünspans Frage, was ihn politisch von Markus Gfeller unterscheidet.

Vor allem Verkehr gibt viel zu reden



Die Wahlen im Blick: Moderator Robert Grogg, Gemeinderat Reto Müller, Stadtrat Daniel Steiner, Gemeinderätin Christine D'Ingiandi-Bobst, Stadtrat Markus Gfeller, Stadtrat Patrick Freudiger und Moderatorin Chantal Desbiolles (von links) diskutieren am Wahlpodium der BZ Langenthaler Tagblatt.

LANGENTHAL Die Obere Marktgasse, das Markthallenareal oder der Autobahnzubringer – aktuelle Themen wurden am Wahlpodium dieser Zeitung diskutiert. Die fünf Politiker debattierten angeregt, waren sich aber auch einige Male einig.

Alle fünf Podiumsteilnehmer gehören zur routinierten Garde der Langenthaler Politik und haben bereits in verschiedenen Konstellationen die Klänge gekreuzt. Besonders wenn Reto Müller (SP), Patrick Freudiger (SVP) und Daniel Steiner (EVP) miteinander über Politik debattieren, können die Fetzen fliegen. Am Wahlpodium der BZ Langenthaler Tagblatt am Mittwochabend in der Alten Mühle wurde denn auch angeregt diskutiert. Es blieb jedoch alles gesittet; die beiden Redaktoren dieser Zeitung, Chantal Desbiolles und Robert Grogg, lenkten die Diskussion auf dem Podium geschickt von einem Thema zum nächsten.

Die Dauerbrenner

Erst kürzlich informierte die Stadt über die bevorstehenden Bauarbeiten in der Oberen Marktgasse. Natürlich sollte dieses aktuelle Thema an einem Wahlpodium nicht fehlen, im-

merhin ist die Märtingasse politisch ein Langenthaler Dauerbrenner. Gemeinderätin Christine D'Ingiandi-Bobst (JLL) offenbarte dabei, dass sie sich durchaus wieder Autos in der Gasse vorstellen könne – entgegen ihrer Partei, die vor vielen Jahren mittels Initiative die ver-

28. OKTOBER
Langenthal wählt

kehrsfreie Märtingasse lanciert hatte. «Wir haben jetzt den verkehrsfreien Wuhrlplatz. Ich könnte mir in der Oberen Marktgasse eine Begegnungszone vorstellen», sagte sie.

Die Stadträte Markus Gfeller (FDP) und Patrick Freudiger warnten vor übertriebenen Erwartungen. «Wir müssen die Anstösser in die Neugestaltung einbeziehen, damit die Gasse belebter wird», sagte Freudiger. Und

Gfeller ergänzte: «Vielleicht ist der Ladenmix teilweise nicht optimal, um die Gasse zu beleben.»

Ein bekanntes Gesprächsthema ist auch die Zukunft des Markthallenareals. Robert Grogg wollte von den Podiumsteilnehmern wissen, ob sie sich einen Saalbau vorstellen könnten. Steiner bemängelte den fehlenden Saal in einer 15 000-Einwohner-Stadt und sagte: «Ein Saalbau anstelle der Markthalle wäre ein Ansatz.» Freudiger war nicht einverstanden: Die Märthalle solle belassen werden, wie sie sei. «Wir müssen einige Anpassungen vornehmen. Aber einen Saalbau kann sich Langenthal aus finanziellen Gründen nicht leisten.»

Genauso wie über einen Saalbau wird in Langenthal gerne über eine neue Eishalle gesprochen. «Auf private Initiative hin sage ich Ja zu einer neuen Halle», erklärte Reto Müller den knapp 60 Zuhörerinnen und Zuhörern. Die Stadt investiere jährlich gegen 700 000 Franken ins Stadion Schoren. Dass die Stadt eine neue Eishalle baut, hielt er deshalb nicht für realistisch. Da war er sich sogar mit dem Freisinnigen

Gfeller einig. Mit diesen Beiträgen solle die Kunsteisbahn AG die nötigen Investitionen tätigen. In zehn Jahren könne die Stadt mit der Burgergemeinde als Landbesitzerin dann wieder über die Zukunft in Schoren sprechen. D'Ingiandi-Bobst erklärte, die Suche nach einem möglichen Standort für eine neue Halle in Langenthal sei Teil des städtischen Sportanlagenkonzeptes.

Zubringer ja oder nein?

Erst vergangene Woche beerdigte der Ständerat den Autobahnzubringer Oberaargau. Es fehle in der Region die Einigkeit, so Freudiger. «Die Oberaargauer Grossräte haben auf Kantonebene ein Bekenntnis zum Zubringer abgegeben, obwohl nicht alle dafür sind», entgegnete Steiner, einziger Grossrat in der Runde. Letztlich müsse man ohnehin von einer Umfahrung von Aarwangen sprechen. D'Ingiandi-Bobst glaubt weiterhin an einen wirtschaftlichen Mehrertrag durch einen Autobahnzubringer. «Dabei muss aber auf die Natur Rücksicht genommen werden.» Gfeller sagte, man müsse den ansteigenden Verkehr dezentrali-

sieren und vielleicht auch Richtung Autobahnanschluss Reiden LU denken.

Der Verkehr in Langenthal selbst war ebenfalls ein Thema. Müller: «Wir müssen schauen, dass wir den Entwicklungsschwerpunkt Bahnhof umsetzen können. Das wäre ein Riesensfortschritt für Langenthal.» Freudiger bemängelte, durch den neuen Verkehrsrichtplan würden bestehende Strassen unattraktiver gemacht. Müller konterte: «Langenthal hat sich für das Prinzip der Koexistenz entschieden. Es soll für alle Verkehrsteilnehmer sicher sein.»

Kurzes Kreuzverhör

Für humoristische Unterhaltung war Dr. Walter B. Grünspan alias Matthias Kunz zuständig. Der Roggwiler Schauspieler wandte sich zu Beginn und zum Schluss ans Publikum, das hauptsächlich aus Kandidierenden zusammengesetzt war. Und zwischendurch konnte er sich Seitenhiebe an die Adresse der Podiumsteilnehmer nicht verkneifen. Zudem nahm er alle fünf in ein kurzes, nicht ganz ernst gemeintes Kreuzverhör.

Tobias Granwehr

Rat macht Beschlüsse öffentlich

WIEDLISBACH Der Gemeinderat geht in die Informations-offensive: Künftig will er seine Beschlüsse veröffentlichen.

Ob ein Kredit, eine Spende oder ein Personalentscheid: Der Wiedlisbacher Gemeinderat will seine Beschlüsse ab 2013 innert Wochenfrist nach den Sitzungen auf der Gemeindehomepage aufschalten. Zusätzlich sollen die Beschlüsse im Durchgang der Gemeindeverwaltung öffentlich gemacht werden, wie dem Newsletter zu entnehmen ist. «Damit wollen wir Transparenz schaffen und den Interessierten die Möglichkeit geben, sich aktuell zu informieren», erklärt Gemeindepräsident Martin Allemann. sae

Suworow-Kadetten aus Russland begeistern drinnen wie draussen

INKWIL Die Suworow-Kadetten sind wieder auf Tournee in der Schweiz. Am Mittwochabend legten die Moskauer ihren traditionellen Halt in Inkwil ein.

Die Suworow-Kadetten aus Moskau liessen sich am Mittwochabend vom misslichen Wetter ihren Auftritt in Inkwil nicht vergällen. Erst in der Mehrzweckhalle und anschliessend bei strömendem Regen davor entzückten sie das zahlreich aufmarschierte Publikum mit fulminanten Auftritten.

Der Himmel war wolkenverhangen, und es nieselte. Keine günstigen Voraussetzungen für einen musikalischen Freiluftauftritt. In weiser Voraussicht nahmen die Zuhörer die Halle über eine halbe Stunde vor dem Auftritt vollständig in Beschlag. Draussen, im Autocar, verwandelten sich junge Burschen in Jeans und Pullover in zackige Kadetten in schmucken Uniformen. Pünktlich standen sie – angeführt vom Dirigenten Rasul Ahkmedov, in einem noch bäumigeren Outfit – auf der Bühne. Der erste Applaus gehörte aber drei neun bis elf Jahre alten Mädchen aus Inkwil. Die beiden Schwestern Sina und Melanie Baumgartner und ihre Cousine hatten die Ehre, mit beschwingten Schwy-



Mit eiserner Hand, aber erfolgreich, dirigiert Rasul Ahkmedov seine Kadetten aus Moskau.

Walter Pfiffli

zerörgelmelodien den Anlass zu eröffnen.

Trotz Regen noch Mini-Tattoo

Endlich hiess es dann «Bühne frei» für das Orchester der Suworow Militäarakademie Moskau. Mit dem Präludium «Fanfare» gaben sie eine erste Kostprobe ihres Könnens. Den Beweis traten sie mit den zwei rassisten

Märschen «Salut Moskau» und einer Komposition zu Ehren des anwesenden Beat Schild, Oberst im Ruhestand, welcher sich in seiner beruflichen Laufbahn für die Auftritte der Kadetten in der Schweiz verdient gemacht hatte. Dazwischen gab es sinfonische Melodien, Big-Band-Sound, Jazzvariationen und russischen Chorgesang. Das Ende des Auf-

tritts nahte, als die Organisatoren mit einer Überraschung aufwarteten. Trotz des Regens gab es vor der Halle noch ein Minitattoo mit Evolutionen und akrobatischen Einlagen. Dann salutierte Dirigent Ahkmedov ein letztes Mal, und das Ensemble marschierte ab. «Das si Wäuts-Cheibe», zollte eine Zuhörerin Anerkennung. Hanspeter Flückiger

Dorfzeitung neu designt

WIEDLISBACH Der Wiedlisbacher Kurier erscheint ab nächstem Jahr in einem neuen Design. Auch inhaltlich soll die Dorfzeitung aufgewertet werden. Wie die Gemeinde in ihrem Newsletter mitteilt, werden künftig alle schriftlichen Informationen im Kurier zusammengefasst. Dazu sollen Gewerbe und Vereine weiterhin die Möglichkeit haben, sich einzubringen. Der Wiedlisbacher Kurier erscheint seit 1955 – zuerst unregelmässig, seit 1994 zwei- bis viermal pro Jahr – und wird allen Haushaltungen gratis zugestellt. Die Redaktion besorgt die Gemeindeverwaltung.

Ab 2013 sind wieder vier Ausgaben geplant. Damit das neue Konzept umgesetzt werden kann, werden freie Mitarbeiter gesucht (Tel. 032 636 27 26). sae

In Kürze

HERZOGENBUCHSEE
Künstler im Netz

Die Gemeinde bietet lokalen Künstlern die Möglichkeit, ihre Profile auf eine Kulturplattform zu stellen. Eingabefrist für die Kontakt-Formulare ist Sonntag, 30. September. mmh

www.kulturbuchsi.ch

ANZEIGE

HEIMSPIEL

Samstag, 29. September, 17.30 Uhr
Eishalle Schoren, Langenthal